

Einstimmung auf die Rauhächte

Die Rauhächte sind viel mehr, als ich bisher angenommen habe. Ich wusste immer schon um diese besondere Zeit „zwischen den Jahren“, aber dieses mal erkenne ich noch tiefer die Energie jenes Zeitfensters.

Die nahende Öffnung der Anderswelt, die mystische Stimmung, das aufkeimende Licht, die Kraft der Erdwesen und der Naturgeister, das alles kommt stärker in mein Bewusstsein und schenkt mir Inspiration.

Es ist ein Spiegel meiner selbst im Aufbruch.

Aufbruch kann bedeuten weiterzugehen, sich auf den Weg zu machen, und Aufbruch kann auch bedeuten, etwas zu öffnen, zu brechen, zu teilen.

Wer bricht, befreit, wer befreit, wird erlöst, Erlösung kann zur Offenbarung beitragen, und darüber kann man seine Gaben mit der Welt teilen.

Alles will erlöst sein.

Die ganze Schöpfung ist Erlösung – Entfesselung der ureigenen Energien.

In uns Menschen gibt es ein Bestreben nach der tiefsten Verbindung mit dem Ursprung. Deshalb spüren viele von uns die Besonderheit dieser Nächte und Tage.

Die Qualität der Rauhächte öffnet den Vorhang zwischen den Welten, und die Magie der Erde in ihrer Ursprünglichkeit ist unmittelbarer zu erfahren.

Der Umgang mit den Rauhächten beschränkt sich nicht nur auf die Ausführung bestimmter Rituale und das Beachten gewisser Regeln, sondern vielmehr kannst Du in Kontakt mit Deinem inneren Raum treten, um dort das Licht in Dir zu finden.



Über das Einlassen auf Dich selbst erreichst Du in Deiner Tiefe Anteile, die vergehen wollen und Anteile, die hervortreten dürfen.

In der Vorbereitung zu den Rauhächten möchte ich Dich anleiten, den Wesen und Geistern der Natur sowie den Ahnen zu begegnen.

Um die Kommunikation lichtvoll zu gestalten, bedarf es eines großen Gewährseins und die Verbindung zu deinem Inneren.

Die Wesen und Geister dienen deiner Unterstützung, gleichgültig, in welcher Energie sie sich zeigen, du bestimmst die Qualität der Begegnung durch deine Ausrichtung, und kannst für Dich Wegweiser für kommende Entscheidungen finden.

Lass uns am Feuer gemeinsam durch die „Schleier“ blicken.